

**Zeitschrift:** Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte  
**Band:** 18 (1955-1956)  
**Heft:** [3]: Stimme uf der Läbesreis

**Artikel:** D Füess  
**Autor:** Abbondio-Künzle, Christine  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-186103>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## D Füess

Zwei gsondi Füess send üsri Rössli,  
Dia füered üs in Schritt und Trab  
Dörs wechselvollsti Ärdeläbe,  
Bald chrüz und quer, berguf und ab.

E Tafle mit de zäh Gebote  
Wist jedem Mensch de richtig Wäg,  
Und warnt vor mengem tüfe Tobel,  
Und zeigt eim de richtig Stäg.

Mer wähled mit em freie Wille  
En rächte oder falsche Pfad.  
Wer schwer uf däre Reis verieret,  
Fendt sZiil bloss no mit Gottes Gnad.

De Wäg zo üs, de Wäg zom Nöchste,  
De Wäg zom Himmel muend mer goh.  
Dia drei send müehsam, gäch und holperig,  
Und d Freud wött öppe eim verloh.

Bald schint üs dSonn, bald isch es finster,  
Gär niene meh e Sternli zgseh,  
De Storm pfiift wüetig eim om dOhre,  
Die müede Füess tuend elend weh.

Und glich heissts tapfer witer wandre,  
Mer laufed jo der Heimat zue.  
Mer müend üs nöd vergäbe müje,  
Mer chömed i di selig Rueh.